

1937, das war das Zäsurjahr der NS-Kunstpolitik durch die Trennung in „Entartete Kunst“ und – vereinfacht gesagt – „Blut- und Boden“-Kunst. Aus öffentlichen Museen und privaten Sammlungen wurden vor allem expressionistische Kunstwerke beschlagnahmt, in der Wanderausstellung „Entartete Kunst“ an den Pranger gestellt und schließlich in einer Versteigerung in der Schweizer Galerie Fischer in Luzern zu Devisen gemacht. Kunst, die Hitler gefiel, und er hatte hier einen sehr konservativen Geschmack und bevorzugte das 19. Jahrhundert, wurde europaweit aufgekauft, aber auch geraubt und konfisziert. Eine führende Rolle spielte dabei der Kunsthändler Karl Haberstock und er war es auch, der im Dezember 1937 das „Hüftbild eines Knaben“ für 20.000 RM bei Heinemann kaufte. Wilhelm Leibl war als „Bauernmaler“ völlig missverstanden worden und sein Werk wurde in der NS-Kunstideologie und bei ihren verbrecherischen Vertretern hoch geschätzt. Haberstock verkaufte das Bild schließlich für 31.000 RM an die Reichsleitung der NSDAP unter Reichsleiter Martin Bormann.

Am 8. Juli 1944, anlässlich der Eröffnung der Sommerschau des Kunstvereins Rosenheim in der Städtischen Galerie, übergab Reichsleiter Philipp Bouhler Leibls „Hüftbild eines Knaben“ als Geschenk Adolf Hitlers an die Stadt Rosenheim. Damit sollten zwei Jubiläen geehrt werden, der 100. Geburtstag von Wilhelm Leibl und die

40 Jahre des Bestehens des Rosenheimer Kunstvereins. Seither befindet sich das Bild in den Beständen der Städtischen Galerie.

Vor einem Jahr war der Leiblsche Bauernbub für ein paar Monate nach Würzburg zurückgekehrt, als die Stadt Würzburg in der Ausstellung "Rein malerisch - Wilhelm Leibl und sein Kreis" im Museum im Kulturspeicher an die Malerfreunde erinnerte

Dr. Evelyn Frick

---

*Städtische Galerie Rosenheim, Depot. Inventarnummer 688; Öl auf Holz; Signiert und bezeichnet unten rechts „W. Leibl/1885“; Bild Höhe 58 cm, Breite 39,5 cm; Rahmen Höhe 86 cm, Breite 68 cm; am 8. Juli 1944 als Geschenk von Adolf Hitler an die Stadt Rosenheim in die Bestände der Städtischen Galerie gekommen.*

*Literatur: Rosenheimer Anzeiger vom Montag, 10. Juli 1944, S. 3: „Der Führer schenkt der Stadt Rosenheim einen Leibl“. Eberhard Ruhmer: Der Leibl-Kreis und die Reine Malerei. Rosenheim 1984. Ausstellungskatalog Wilhelm Leibl und sein Malerkreis. Städtische Galerie Rosenheim. Stadt Rosenheim, Kulturamt (Hrsg.), 1985. Klaus J. Schönmetzler: Wilhelm Leibl und seine Malerfreunde. Rosenheim 1994. Die Historische Sammlung Otto Gerstenberg. Eine Publikation der Stiftung Sammlung Dieter Scharf zur Erinnerung an Otto Gerstenberg. Band I Essays, Band II Sammlungsverzeichnis. Herausgegeben von Julietta Scharf und Hanna Strzoda in Zusammenarbeit mit Janina Dahlmanns. Ostfildern 2012.*

*Das Original befindet sich im Depot.*